

Grüne zur Ortsplanung Wo sind denn die Grünflächen hingekommen?

An ihrer September-Versammlung liessen sich die Grünen Stadt Solothurn durch ihre Mitglieder der Planungs- und Umweltkommission über die laufende Ortsplanungsrevision informieren. In der anschliessenden intensiven Diskussion kamen sie unter anderem zu folgenden Schlüssen: Die grundsätzliche Stossrichtung wird allgemein begrüsst. Das Verdichtungspotenzial ist aus Sicht der Grünen jedoch nicht ausgeschöpft, was zu weiterer Zersiedelung und Überbauung von Grünflächen in der Stadt führen werde. Bei verschiedenen, teils bereits heute bestehenden Vorgaben fehlt für die Grünen auch die Überwachung des Vollzugs.

Die im aktuellen Naturinventar enthaltenen Grünflächen sind nach Meinung der Grünen in den neu vorgelegten Plänen teils verschwunden, ohne dass dafür zwingende Gründe angegeben werden. Gerade zu den Aspekten des Naturinventars und der zu erhaltenden Grünräume könne aber niemand Auskunft geben, weder in der Stadtverwaltung, noch im Naturmuseum, wo die betreffenden Pläne ausgestellt sind. Hierzu fordern die Grünen deshalb eine zusätzliche öffentliche Informationsveranstaltung noch vor Ende Oktober, zu der rechtzeitig und nicht nur im Internet eingeladen werden soll. (MGT)

«Winter Wonderland»

Solothurn lässt sich wieder verzaubern

Im Dezember entsteht auf dem Dornacherplatz in Solothurn erneut das «Winter Wonderland», ein Weihnachtsdorf für Jung und Alt. Solothurns schönster Weihnachtsbaum bringt das Gelände und die Gäste in Adventsstimmung. Der Anlass öffnet am 23. November seine Tore und schliesst sie wieder am 22. Dezember 2018. Eine grosse Schlittschuhbahn, Markt- und Verpflegungsstände sowie eine Märlibühne sorgen für Unterhaltung der Besucher. In der grossen und natürlich gedeckten Aussenbar werden unsere Gäste mit wärmendem Tee oder Glühwein versorgt. In einem grossen Holz-Chalet mit total 120 Sitzplätzen wird ein vielfältiges Angebot lokaler Spezialitäten wie Käsefondue, Salate, Apéro-Plättli angeboten.

Jetzt schon bekannt sind auch die Öffnungszeiten: Die «Schüür Bar» sowie die Schlittschuhbahn werden von Mittwoch bis Freitag von 17 Uhr bis 00.30 Uhr, sowie am Samstag und Sonntag von 12 bis 0.30 Uhr geöffnet sein. Das Chalet «Hüttli Sepp» ist zugänglich von Mittwoch bis Sonntag von 18 bis 0.30 Uhr. Der Eintritt und Zugang zum Areal ist frei. (MGT)



Die zwei Chöre aus Baden und Solothurn sangen sich im Konzertsaal in die Herzen des Publikums.

MICHEL LÜTHI

Das Chorsingen verbindet

Konzertsaal Gemeinschaftskonzert Chor der Nationen Solothurn und Weltchor Baden

VON SILVIA RIETZ

Der aus Marokko stammende Perkussionist Samir Essahbi und der italienische Klarinettenvirtuose Filippo Riccardo Biuso sind Spitzenmusiker, die mit Cellistin Alma Hernán Benedi und Pianist Seren Stevenson für die Internationalität, kulturelle Vielfalt und mitreissende Musikalität des gemeinsamen Konzerts der zwei «Integrationschöre», den Chor der Nationen Solothurn und Weltchor Baden, standen. Das tänzerische Volkslied «Tafta Hindi» aus Arabien faszinierte genau so wie der plattdeutsche Klassiker «Dat du min Leevesten büst». Mitten unter den schwarzgewandeten Sängerinnen und Sängern mit den farbenfrohen Schals strahlte Franziska Hasler in der Festtagstracht der Stadt Baden. Die Deutschlehrerin für Flüchtlinge singt seit eineinhalb Jahren im Weltchor, engagiert sich für Integrationsprojekte.

Dem von Daniel Pérez geleiteten Gastchor brandeten beim jiddischen Lied vom tanzen und singenden Rebbe Begeisterungstürme entgegen. Klezmer-Musik ist ja die in Töne gefasste, zwischen Melancholie und Fröhlichkeit schwankende Sprache der Seele. Entsprechend sorgten Filippo Riccardo Biuso mit fröhlich jauchzenden und traurig schluchzenden Klarinettenphrasierungen und der temperamentvolle Weltchor für Gänsehaut-Feeling.

Durchs Singen aufgeblüht

Wie alle Übergänge war der Auftritt der Solothurner Sängerschaft choreografiert: Während sich die aus vielen Nationen zusammengesetzten «Badener» auf die oberen Treppenstufen zurückzogen, erklang von den Seitenbalkonen ein «Andachtsjodler», zu dessen Melodie die «Solothurner» auf die Bühne strömten.

Der goldglänzende Sari von Shobhara Prakash zog dabei die Blicke auf

sich. Die junge Inderin stammt aus Chhattisgarh, der Hauptstadt des Bundesstaates Raipur, und lebt seit 14 Jahren in Subingen. «Früher fühlte ich mich oft einsam, suchte meinen Platz in der fremden Gesellschaft. Trotz Unterricht war mir die Sprache nicht sehr geläufig», erinnert sie sich. Seit sie im Chor der Nationen mitsingt, blühte sie auf, spricht sehr gut Deutsch. Sie besitzt den roten Pass und ist voll integriert. Verblüffend auch, wie gut sich der Spanier Antonio Planelles Gallego nach drei Jahren an der Hochschule der Künste in Zürich (und seit kurzem Chorleiter in Solothurn) in Deutsch ausdrückt. «Schliessen sie die Augen und lassen sie die Musik auf sich wirken. Aber schlafen sie nicht ein», fetzelte er, bevor die Chorsänger für einmal nicht mit der Stimme, sondern mit Händen reiben, auf die Knie klatschen und auf den Boden stampfen eine eigene Klangkaskade intonierten. Man

meinte, Regentropfen ans Fenster klopfen zu hören, Donnerrollen und das Auflösen des Gewitters.

Nicht minder eindrücklich der Appell eines Afghanen, der den Text und den Solisten von «Sarzamine Man» vorstellte. Der Rocksänger «Wind of Change» steht für gesellschaftlichen Wandel und passte thematisch zum vereinigten Grosschor, der das Publikum zu stehenden Ovationen hinriss. Auch Melody Makwand aus Simbawe genoss das Konzert. Ihre Freundin, Chorsopran Sabine Elsener aus Derendingen, lernte durch den Chor auf Migranten zuzugehen, schätzt die Vision des Projektes. Albert Weibel, ehemaliger Solothurner Integrationsbeauftragter, nahm das Konzertmotto zur Begrüssung: «Wir singen und sprechen mit allen, die in der Schweiz leben, egal woher sie kommen.» Fazit: gelungene Integration mit einem harmonisch klingenden Liederschauspiel aus aller Welt.

Eine Prise Erotik in der Küche

Supersiech Die Solothurner Band hat ihren Song «Isabella» in einem Video visualisiert. Eine Premiere der besonderen Art - genauso kulinarisch-erotisch wie der Song selbst.

VON YVONNE AREGGER

«Den Song «Isabella» gibt es schon seit etwa drei Jahren. Er ist 2015 auf dem Album «S Schicksal huestet» erschienen», erklärt Tobi Knuchel, der Drummer von «Supersiech». Der Song behandle die Thematik eine Frau zu bekochen. «Wir sind ja alle etwas älter und gehen dementsprechend nicht mehr in den Ausgang wie die Jungen.» Im Alter bekoche man die Frau lieber bei einem Rendez-vous und so erhalte das Kochen einen erotischen und sinnlichen Aspekt. Aus diesen Überlegungen sei der Song durch die Hand von Dülü Dubach, Songwriter der Band und versierter Koch, entstanden.

Ohrwurm wird zur Hymne

Und «Isabella» sei ein Erfolg. «Egal wo wir spielen, der Song kommt an und bringt die Leute zum Schmunzeln.» Ausserdem sei das erotisch-kulinarische Liebeslied ein Ohrwurm und wurde in den letzten Jahren immer mehr zur Hymne der Band. Dies war mit ein Grund den Song nun mittels eines Musikvideos zu visualisieren und



Die Band Supersiech hat ein neues Video kreiert (v. l.): Michael Leuenberger, Bandleader Dülü Dubach, Thomi Christ und Tobi Knuchel. ZVG

so hervorzuheben. Das Ziel sei gewesen, das Video textnah und unkonventionell zu gestalten. «Wir haben darüber diskutiert, wie dieses Ziel am besten umzusetzen sei und haben beschlossen nicht nur eine Isabella, sondern mehrere ins Video einzubauen.» Die Isabellas im Video unterscheiden sich im Aussehen und im Alter, dieser Umstand sei der Band wichtig gewesen. Der Regisseur, Nino Jacusso, habe eine spezielle Aufnahmetechnik vorgeschlagen, um die verschiedenen Isabellas in den Mittelpunkt zu stellen. Knuchel erzählt vom Dreh: «Wir haben natürlich passend zum Song in einer

Küche gefilmt. Unser Sänger Dülü bekoche die Isabellas und die Kamera dreht sich dabei immer im Kreis um die Kochinsel.» Jede Runde sei dann eine andere Isabella zu sehen. «Es war gar nicht so einfach, das so zu drehen, weil wir ohne Schnitt arbeiteten.» So sei es durchaus vorgekommen, dass die Isabellas sich während dem Dreh hinter Möbeln oder der Kochinsel verstecken mussten, erzählt Knuchel schmunzelnd.

Sinnliche Kulinarik

Die grosse Premiere des Videos erfolgte am vergangenen Mittwoch. Im

Restaurant Vini-Al Grappolo wurden die Gäste von «Supersiech» kulinarisch, musikalisch und durch das neue Video auch visuell verwöhnt.

«Der Koch vom «Vini» hat extra für uns ein aphrodisierendes und sinnliches Menu gekocht, so wurde das Thema des Songs auch im Abendessen aufgenommen.» So sei die Videopremiere ein durchweg erotisch-kulinarisches Erlebnis für alle Anwesenden gewesen.



Das Video «Isabella» finden Sie online

INSERAT

spital club
der clevere Zusatz

... für Ihren Spitalaufenthalt

**RUHE | KOMFORT
FREIE ARZTWAHL**

Als Mitglied bei uns können Sie sich den komfortablen Spitalaufenthalt noch leisten.

Wir beraten Sie gerne!

SPITAL CLUB SOLOTHURN
032 627 30 18 | info@spitalclub.ch
www.spitalclub.ch